GESELLSCHAFT

DAS INTERVIEW

JONATHAN SAFRAN FOER

DIRK ROSSMANN

Text: Interview: Markus Megyeri
Fotos: ©Karsten Eichhorn

An einem Tisch mit dem Welt Vegan Magazin. Der Schriftsteller und der Geschäftsmann.

Eigentlich ist es überflüssig eine Einleitung zu schreiben, um Jonathan Safran Foer und Dirk Rossmann vorzustellen. So dachte ich. Und wenn, dann maximal den Erstgenannten. Denn wer in Deutschland lebt und den Namen Dirk ROSSMANN nicht kennt, wirkt fast unglaubwürdig. Er gilt als Begründer des Drogeriemarktes, ist Träger des Bundesverdienstkreuzes und setzt sich seit Jahrzehnten für Mensch und Umwelt ein. Statistisch gesehen hat schon jeder Deutsche in einer der ROSSMANN Filialen eingekauft.

Jonathan Safran Foer (im Folgenden JSF) ist ein erfolgreicher amerikanischer Schriftsteller, dessen Familie den Holocaust überlebte. Er ist geschieden, hat zwei Kinder und lebt in New York. Sein Debütroman „Alles ist erleuchtet" wurde in über 20 Sprachen übersetzt und erhielt viele Auszeichnungen. Es folgte „Extrem laut und unglaublich nah". Im Jahr 2009 kam dann „Tiere essen". Hier beschäftigte sich JSF mit den Problemen der industriellen Tierproduktion. Ein sensationelles Buch wie ich finde. Es hat mich tief berührt und sicherlich die ein- oder andere Handlungsweise überdenken lassen.

Als ich dann im letzten Jahr „Wir sind das Klima" las, war ich völlig begeistert von dem jungen Autor. Foer schreibt in brillanter Art und Weise, wie wir das Klima beeinflussen und liefert gleich einen Lösungsansatz mit. Erschreckend wahr und gleichzeitig ein Aufruf zum Handeln. Wer dieses Buch gelesen hat, der kann unmöglich so weiter leben wie bisher.

So ähnlich wird es wohl auch Dirk Rossmann gegangen sein, nachdem er das Buch gelesen hatte. Denn er war so begeistert, dass er 2000 Bücher an alle Bundestagsabgeordneten, DAX-Vorstände und 25.000 Exemplare an echt interessierte Personen verschenkte. Diese Tatsache brachte mich auf die Idee, beide Persönlichkeiten zum Interview einzuladen. Und wir sind dankbar, dass es geklappt hat.

GESELLSCHAFT | foer & rossmann

GESELLSCHAFT | foer & rossmann

WVM: Wussten Sie von der Aktion von Herrn Rossmann im deutschen Fernsehen?

JFS: Ich hatte keine Ahnung. Ein Freund schrieb mir eine Nachricht und erzählte mir von dieser Aktion. Auch mein Agent in Amerika und mein Verleger in Deutschland wussten von nichts, es war eine völlige Überraschung.

WVM: Was waren Ihre ersten Gedanken?

JFS: Ich verspürte extreme Dankbarkeit, und dachte mir: Wenn nicht ich dieses Buch geschrieben hätte, sondern jemand anderes, wäre ich zu dem Entschluss gekommen, dass wir genau solch ein Buch brauchen. Ich erzählte Herrn Rossmann gerade vorhin, dass ich eine Lesung gemacht habe, bei der ein junges Mädchen, sie war 8 Jahre alt, mit mir über den Klimawandel sprach und mich fragte, was meiner Meinung nach notwendig wäre, um den Klimawandel zu bekämpfen. Ich entgegnete, dass ich mir nicht sicher sei und wollte wissen, was sie darüber denkt. Sie sagte: „Wir müssen alle ständig darüber reden." Und ich stimme ihr zu. Es gibt technologische, finanzielle und politische Probleme, aber sie können alle gelöst werden, indem man sie zuerst überhaupt thematisiert.

Viele Unternehmen arbeiten jetzt daran, wie sie kohlenstoffneutral werden können, was sehr gut ist, aber das reicht noch nicht aus. Wir müssen den Klimawandel ins kollektive Bewusstsein verankern, indem wir ständig darüber reden. Das ist meiner Meinung nach wirklich wichtig.

WVM: In Ihrem Buch „Wir sind das Klima" arbeiten Sie nicht mit aggressiven Vorwürfen oder Anschuldigungen. Man spürt als Leser, dass Sie auch mit sich selbst kämpfen. Sie bringen das sehr transparent und ehrlich rüber. Ist es immer die gleiche Art des Schreibens oder ist es etwas Besonderes in diesem Buch?

JSF: Jeder, der ehrlich ist, weiß, dass er mit sich selbst kämpft. Jeder kämpft. Ich denke wir sollten die ganze Zeit ehrlich über den Klimawandel reden. Es wäre sehr einfach und selbstgerecht zu sagen: Das ist richtig und das ist falsch, oder das ist klug und das ist dumm. Wir sind alle auf dem Weg und tun unser Bestes, um uns in die richtige Richtung zu bewegen.

Wenn mich jemand missionieren will, ärgere ich mich ein wenig und verschließe mich. Ich würde mich der Thematik öffnen, wenn mir jemand ehrlich sagt: „Ich lese gerade dieses Buch und versuche immer mehr auf die Umwelt zu achten, aber es ist manchmal schwierig, weil ich z.B. gerne ferne Länder bereise und nicht weiß, wie ich dies, ohne zu fliegen, bewerkstelligen soll". Oder „Ich esse sehr gern diese Früchte, die es hier nicht gibt, und die importiert werden müssen".

Die gute Nachricht ist, dass der Planet nicht verlangt, dass wir perfekt sind. Er verlangt von uns nur, dass wir mit viel mehr Mäßigung leben. Ein ehrliches Gespräch über das Klima gibt nicht nur Raum für die Menschen, sondern es ist eigentlich das Wissenschaftlichere, worüber wir auch sprechen.

WVM: Herr Rossmann. Gab es besondere Rückmeldungen oder Reaktionen aus dem Parlament oder von den Vorstandsmitgliedern, nachdem Sie ihnen das Buch geschickt hatten? Vielleicht etwas, das Sie überrascht hat?

Rossmann: Ich habe eine Menge E-Mails, Briefe und Anfragen erhalten, die ich in den nächsten Wochen bearbeiten werde. Ich habe den Eindruck, dass das Interesse und vielleicht auch der Respekt für mich als Person zugenommen hat und ich bin sehr glücklich darüber. Meine Mitarbeiter überraschten mich auf der Weihnachtsfeier unserer Firma mit einer Videobotschaft von Jonathan auf einer großen Leinwand, auf der er mir Weihnachtsgrüße aus New York schickte.

All diese kleinen Dinge, einschließlich der Einladung heute, haben mich sehr glücklich gemacht. Jonathan hat mir heute sogar seine Schuhe geschenkt. Etwas, das ich noch nie zuvor erlebt habe (lacht).

WVM: Wie ist das passiert?

Rossmann: Ich habe ihm gesagt, dass mir seine Schuhe wirklich gefallen. Als ich auf die Toilette ging, wechselte er die Schuhe in seinem Hotelzimmer und brachte mir sein Paar als Geschenk. Wie konnte ich da Nein sagen?

Ich sagte ihm, dass ich sie für den Rest meines Lebens in meinem Büro aufbewahren werde, damit ich jedem sagen kann, dass Jonathan Safran Foer mir seine Schuhe geschenkt hat, als ich ihn in Hamburg traf.

Er schreibt wunderbare Bücher und ist ein wunderbarer, sensibler Mensch. Das Wichtigste auf dieser Welt ist der Kontakt zwischen den Menschen. Es ist eine große Freude, ihn zu treffen.

WVM: Bei manchen Autoren hat man das Gefühl, dass sie während des Schreibens „übernommen" werden. Als würden sie geführt von einer höheren Macht. Geht es wie von selbst von der Hand?

JSF: Nicht wirklich. Das Schreiben ist eine Menge Arbeit und ich würde fast das Gegenteil behaupten. Andererseits haben Sie schon Recht. Aber ich kann mir vorstellen, dass da etwas mehr von mir ist. Es ist die Art und Weise, wie ich am vorsichtigsten bin, es ist die Art und Weise, wie ich am empfindlichsten auf Themen reagiere. Wenn ich also schreibe, bin ich manchmal schon überrascht, wie Sie sagen. Ich denke, dass vieles beim Schreiben intuitiv oder unbewusst ist, aber es ist das Produkt, wenn man sich Tag für Tag immer wieder an den Schreibtisch setzt. Vielleicht ist hier eine Analogie: Sind Sie schon einmal aus einem Traum aufgewacht und dachten: „Das ist so interessant. Ich hoffe, dass ich mich morgen früh daran erinnert werde. Vielleicht könnte ich es aufschreiben oder vielleicht vertraue ich darauf, dass ich mich morgen früh daran erinnern werde". Und dann passiert es sehr selten, dass man sich morgens daran erinnert.

Für mich ist das Schreiben an meinen Büchern so ähnlich wie das Aufstehen und Aufschreiben von Träumen. Es ist also immer wieder ein Willensakt und es ist oft unangenehm. Oft erfordert es Arbeit und Mühe, aber es hat auch einen Aspekt, der dem Aufzeichnen eines Traumes ähnelt, etwas, das tiefer im Inneren liegt.

WVM: Sie haben über das Klima, bzw. den Klimawandel geschrieben. Was kommt als nächstes?

JSF: Ich denke an Fiktion. Ich bin kein Politiker und ich bin nicht einmal wirklich ein Aktivist. Ich bin ein Schriftsteller. Ich habe das, was ich kann, benutzt, um zu dem, meiner Meinung nach, wichtigsten Gespräch der Welt beizutragen. Und jetzt werde ich auf eine andere Art und Weise zum Schriftsteller.

WVM: Herr Rossmann, ist es für einen Unternehmer wie Sie, der mobil und flexibel sein muss, möglich, nachhaltig zu leben?

Rossmann: Ich bin kein Mensch, der in Askese lebt, aber ich lebe in vielen Bereichen nachhaltig. Seit über 5 Jahren esse ich wenig Fleisch. Vor kurzem war ich mit meiner Frau acht Tage lang in einem Hotel, wo wir einen Abend Lendenbratenspitzen aßen, und neben gelegentlichem Fischessen leben wir hauptsächlich vegetarisch.

Ich bin überhaupt nicht sehr konsumfreundlich, ich habe zehn Jeans in meinem Schrank und fahre seit mindestens acht Jahren mit ein und demselben Auto, einem Mercedes. Ich weiß, dass er viel verbraucht und dass die Produktion selbst nicht nachhaltig ist. Ich selbst verbrauche nicht viel. Ich kaufe mir etwa 40 Bücher pro Jahr. Wir leben in einem Haus, das vor 32 Jahren für uns gebaut wurde, nicht in einem riesigen Palast. Wir leben in vielen Bereichen nachhaltig, aber ich habe nie daran gedacht, meinen Urlaub im Ausland zu streichen, um nicht mehr zu fliegen zu müssen. Ich bin kein Vorbild, aber ich bin sehr engagiert. Das ist der Grund, warum ich für dieses Buch geworben habe.

WVM: Warum bringt der Markt immer noch Produkte in die Regale, die eindeutig schädlich für die eigene Gesundheit, für Tiere (wie Kosmetikprodukte) oder für die Umwelt sind?

Rossmann: Diese Frage kann ich nicht richtig beantworten, weil ich mich mit diesen Themen nicht wirklich befasse. Aber ich kann Ihnen sagen, dass 30 Prozent der Produkte, die wir verkaufen, unsere eigenen Marken sind.

Wir schauen uns unsere Produkte an und versuchen, Verpackungen oder Palmöl zu reduzieren. Mein jüngerer Sohn könnte Ihnen die perfekte Antwort auf alle Öko-Themen geben.

WVM: Herr Foer und Herr Rossmann, was müssen Politiker tun, um wirklich etwas zu ändern? Was können sie tun, um unsere Selbstverantwortung in Bezug auf das Klima zu erhöhen?

JSF: Wir brauchen eine Regierung, die uns ermutigt, gute anstatt schlechte Entscheidungen zu treffen. Ich bin sicher, dass wir in Zukunft eine Art Kohlenstoffsteuer und eine Regulierung der Zähler und Treibhausgasemissionen brauchen. Im Falle von Fleisch können wir eigentlich etwas ganz Einfaches tun, nämlich die Fleischindustrie nicht subventionieren und sie für die von ihr verursachte Umweltzerstörung verantwortlich machen. Es geht also nicht darum, irgendetwas illegal zu machen, sondern einfach nur darum, dass es das kostet, was es tatsächlich kostet.

Wenn Sie im Supermarkt an die Kasse gehen, ein Stück Fleisch kaufen und 2 Dollar bezahlen, dann kostet es eigentlich nicht 2 Dollar, sondern tatsächlich 15 oder

GESELLSCHAFT | foer & rossmann

EIN HERAUSRAGENDES INTERVIEW

20 Dollar. Die Regierung jedoch deflationiert den Preis künstlich, sodass wir den Eindruck haben, dass es erschwinglich wäre. Wenn Fleisch aber das kosten würde, was es tatsächlich kostet, dann würden die Menschen viel weniger davon essen. So war es für unsere Eltern und Großeltern. Es ist eine ganz neue Sache, dass Fleisch bei jeder Mahlzeit erschwinglich ist. Es ist nicht gut für uns und es ist nicht gut für den Planeten. Es beginnt nicht einmal mit der Schaffung neuer Gesetze, sondern mit der Durchsetzung bereits existierender Gesetze und der Abschaffung von Subventionen.

Rossmann: Politiker und Demokratien haben ein grundsätzliches Problem. Sie wollen wiedergewählt werden. Wenn ich Ihnen die Antwort aus dem Herzen heraus sagen würde, hätte ich wahrscheinlich 5-10 Prozent weniger Kunden aus dem Agrarbereich. Jedes Mal, wenn Sie etwas behaupten, wird es wehtun.

Ich glaube, wir befinden uns mitten in einer Transformation. Wir befinden uns in einem Prozess, in dem die Hauptinitiative vielleicht von Politikern oder der Industrie kommen könnte, die sich um ihre Wähler oder Kunden sorgen müssen.

Viele Dinge müssen sich in den nächsten Jahren ändern. Vielleicht wird der Präsident der USA in Zukunft etwas ankündigen, wie: „Liebe Leute, die Situation sieht schlecht aus. Ich werde Quoten-Coupons für Fleisch einführen, die den Fleischkonsum um 25 Prozent reduzieren werden. Wir brauchen nicht in Panik zu geraten. Wenn Sie den Fleischkonsum im nächsten Jahr aus einem Antrieb einschränken können, wird es keine Coupons geben. Sie entscheiden". Ich denke, die nächsten zehn Jahre werden sehr abenteuerlich sein. Es werden Dinge geschehen, von denen wir heute kaum zu träumen wagen.

WVM: Ich glaube, wir haben viel Macht mit unseren Konsumentscheidungen. Warum können wir nicht aufhören? Solange wir nicht aufhören, wird die Produktion weitergehen.

Rossmann: Es gibt immer mehr Menschen, die darüber nachdenken. Früher klang es als Europäer sexy, am Wochenende in New York einkaufen zu gehen. Heutzutage ist man für eine solche Aussage weitgehend verhasst. Die Gesellschaft ist im Wandel.

MIT HERAUSRAGENDEN MENSCHEN

WVM: Ich glaube, wir brauchen eine völlig neue Art des Denkens über unseren Konsum. So viele Dinge, die wir kaufen, sind nicht notwendig. Die Herstellung von Schmuck zum Beispiel verursacht viele Schäden und hat keine notwendige Funktion. Warum können wir nicht sagen: „Lasst uns aufhören, Schmuck zu kaufen."?

JSF: Es ist sehr schwierig, unsere eigenen Wünsche zu kontrollieren. Wir befinden uns innerhalb von Kulturen, innerhalb von Geschichten, innerhalb von Familien, innerhalb von nationalen Atmosphären, die bestimmte Dinge geschätzt haben. Es ist sehr schwer, etwas zu entwerten, wenn der eigene Kontext es wertschätzt. Die Antwort wird sein, dass sich die Kultur und die Normen ändern werden. Wie Sie schon sagten, es ist nicht mehr populär, über das Wochenende nach New York zu fliegen. Niemand trägt wirklich mehr Pelzmäntel. Die Kultur hat sich geändert. Jetzt gibt es auf dem amerikanischen College-Campus mehr Vegetarier als Katholiken. Niemand fragt: „Warum isst du kein Fleisch?" Jetzt weiß es jeder, und die Frage wird eher gestellt, wenn jemand Fleisch isst. Ich weiß also nicht, ob es sich tatsächlich um persönliche Revolutionen oder um einen kulturellen Wandel handelt. Das kann sehr schnell passieren. Wie bei den Golden Globes in diesem Jahr, die ein veganes Catering hatten, was sicherlich so bleiben wird. Und die Oscars sind auch auf pflanzlicher Basis verliehen worden. Die Schauspieler werden darüber sprechen. Die Musiker werden darüber sprechen. Und so verändern sich die Dinge. Es ist viel einfacher eine Veränderung innerhalb einer Kultur vorzunehmen, die beginnt andere Dinge zu schätzen, als sich von der eigenen Kultur abzusetzen und zu sagen: „Auch wenn alle anderen Schmuck tragen, ich werde nein sagen".

Manche Menschen sind dazu in der Lage, aber die meisten Menschen sind dazu nicht fähig. Ich weiß nicht einmal, ob ich dazu fähig bin, aber wenn sich unsere Umwelt verändert, wird sich das sehr natürlich anfühlen und die meisten Menschen werden nicht einmal merken, dass sie Nein zu Dingen sagen. Genau das meinte ich bei der Antwort auf die erste Frage, dass wir den Klimawandel mehr thematisieren müssen.

Je mehr wir darüber reden, desto mehr wird sich zeigen, was wir alle wollen. Was wir tun müssen und was wir tun wollen. Dann werden sich unsere Gewohnheiten daran anpassen.

WVM: Es reicht also nicht aus, nur zu lesen?

JSF: In meinem Buch ging es darum, die Menschen zum Reden anzuregen. Ich kenne die Kraft des Buches.

WVM: Sie haben es geschafft, unter anderem Dank Herrn Rossmann, dass in Deutschland darüber geredet wird.

JSF: Gut, mit seiner Hilfe. Es gibt Dinge, die viel mehr Einfluss haben als Bücher. Meine Hoffnung ist, dass das Buch die Dinge auslöst, die mehr Wirkung haben. Zum Beispiel ist eine der berühmtesten Köchinnen in Amerika im Moment eine Frau namens Samin Nosrat. Sie hat eine TV-Show auf Netflix. Sie hat mein Buch gelesen und dann beschlossen, dass sie zum Frühstück und Mittagessen pflanzliche Nahrung zu sich nehmen wird. Wenn sie das sagt, wird das die Meinung vieler anderer Menschen ändern, die sich durch das Lesen meines Buches nicht ändern würden. Das ist es, was ich mir erhofft habe: Kettenreaktionen.

WVM: So viele populäre Menschen werden vegan. Es ist wirklich ein Wandel im Gange.

JSF: In Amerika sagen wir kaum „vegan", sondern „auf pflanzlicher Basis". Dieses „vegan" fühlt sich wie eine Identität und sehr harsch an. Das Wort selbst ist, wenn man es betrachtet, ein sehr spitzes Wort. „Pflanzlich" ist eher so: Ich bin auf etwas ausgerichtet, ich versuche etwas zu tun.Der Unterschied zwischen diesen beiden Wörtern ist erstaunlich. Es fühlt sich weniger starr und eher aufstrebend und cool an.

WVM: Herr Rossmann, könnten Sie sich vorstellen, Veganer zu werden?

Rossmann: Ich könnte mir eine Menge Dinge vorstellen. Für mich gibt es kein entweder-oder. Wenn die Menschen so wenig Fleisch essen würden wie ich, wäre der Verbrauch auf diesem Planeten wahrscheinlich um 80 Prozent geringer. Ich brauche nicht unbedingt etwas zu tun, wenn ich alle zwei Wochen ein Stück Fleisch esse.

Es gibt auch Ernährungswissenschaftler, die sagen, dass es richtig ist, ab und zu Fleisch zu essen. Natürlich sind für viele tierische Produkte höchst schädlich. Ich könnte mir also vorstellen, vegan zu leben, aber ich werde es höchstwahrscheinlich nicht tun. Mein Fleischkonsum ist sehr reduziert.

WVM: Jonathan, könnten Sie sich vorstellen, in allen Aspekten Ihres Lebensstils vegan zu leben?

JSF: Ich bin auf dem Weg. Ich würde sagen, mein Lebensziel in Bezug auf die Ernährung ist es, so wenig tierische Produkte wie möglich zu essen. Mein Ziel beim Erzählen der Wahrheit ist es, so oft wie möglich ehrlich zu sein. Wenn ich Dieb wäre und mich in einem Geschäft aufhalte, wäre mein Ziel, so selten wie möglich zu stehlen. Ich hoffe, dass ich manche Dinge zu Null machen kann. Ich denke, es ist besser, diese Dinge auf Null zu stellen.

WVM: Warum ist es besser, diese Dinge auf Null zu stellen?

JSF: Das ist die beste Beziehung zur Umwelt und zur Tierwelt. Das Leben ist ein Prozess. Ständig kommen Leute zu mir und sagen: „Ich habe Ihre Bücher gelesen und bin seit drei Wochen Vegetarier(in), und es läuft großartig."Ein Teil von mir sagt: Oh, das ist erstaunlich. Und der andere Teil sagt: Stellen Sie sicher, dass Sie sich auf den Erfolg und nicht auf den Misserfolg konzentrieren. Die meisten Menschen, die gerade zum ersten Mal vegetarisch essen, essen irgendwann mal wieder Fleisch. Wenn Sie also sagen: „Ich bin seit drei Wochen Vegetarier(in)" und dann essen sie einmal Fleisch, ist es für sie vorbei. Sie sind für sich dann kein(e) Vegetarier(in) mehr.

Stattdessen könnte man sagen: „Ich lernte die Auswirkungen auf die Umwelt, auf Tiere und Bauern kennen. Ich versuche also, so wenig Fleisch wie möglich zu essen, und seit drei Wochen ist die Menge gleich Null". Das ist gut. Man stellt sich auf den Erfolg ein, denn wenn man dann einmal Fleisch isst, sagt man: „Wow, ich war drei Wochen dort und hatte es nur einmal." Im Gegensatz zu: „Ich bin ein Versager." Ich denke so über meine eigene Ernährung nach. Ich versuche, es so wenig wie möglich zu tun aber ich versuche auch, mir selbst zu verzeihen, wie ich es in jeder anderen ethischen Situation tue. Es gibt Zeiten, in denen ich meinen eigenen Ansprüchen nicht gerecht werde.

WVM: Vielen Dank an Sie beide für das Gespräch. Es war mir eine große Freude.

JYMY BIO-EIS KOMMT AUS FINNLAND, DEM LAND MIT DEM REINSTEN WASSER, DER FRISCHESTEN LUFT UND DEN SAUBERSTEN BÖDEN AUF DER ERDE.

JYMY möchte mehr Gutes in die Welt bringen. Wir glauben, dass wir durch ethisches Handeln die Welt in eine bessere Richtung führen können. Wir kümmern uns um die Umwelt, die Tiere, unsere Partner und all jene, die an uns bei der Suche nach reinen und köstlichen Lebensmitteln vertrauen. Unser Eis wird in unserer kleinen Eisfabrik liebevoll handgefertigt und wir verwenden nur frischeste und feinste Bio-Rohstoffe. Auf diese Weise behalten die verschiedenen Geschmacksrichtungen der Eisvariationen ihre ursprüngliche, authentische Essenz: die Beeren sind wunderbar pikant, die Vanille verführerisch süß, die Schokolade so schokoladig, dass es nicht in zu fassen ist.

PROBIERE ES AUS UND VERSTEHE WAS DU VERMISST HAST. *www.jymy.fi*

ERHÄLTLICH IN DENN'S BIOMARKT, DENNREE, BIOCOMPANY, TERRA-NATURKOST, BIOMÄRKTE, LPG, TJADENS, VOLLCORNER, BASIC